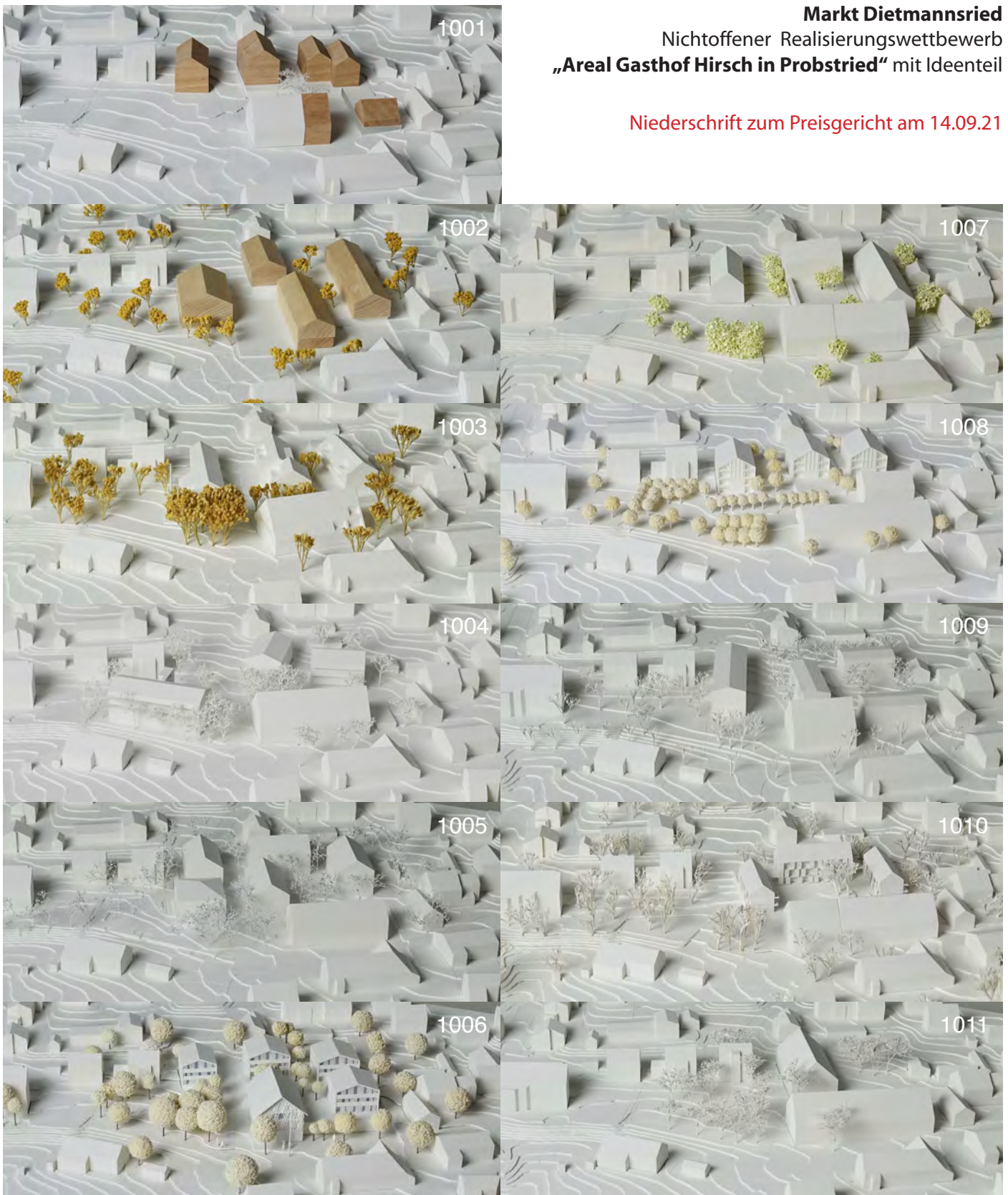




Markt Dietmannsried
Nichtoffener Realisierungswettbewerb
„Areal Gasthof Hirsch in Probstried“ mit Ideenteil

Niederschrift zum Preisgericht am 14.09.21



Markt Dietmannsried

Nichtoffener Realisierungswettbewerb „Areal ehemaliger Gasthof Hirsch in Probstried“ mit Ideenteil

N i e d e r s c h r i f t

Preisgericht am 14.09.2021

Sitzungsbeginn: 9:10 Uhr

Der Bürgermeister Werner Endres begrüßt die Anwesenden und stellt daraufhin die Vollzähligkeit des Preisgerichtes fest. Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

FachpreisrichterInnen:

Prof. Christian Bauriedel, Architekt, Augsburg

Rainer Hofmann, Architekt, München

Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin, Bockhorn

Peter Schübel, Architekt, Referent Sachgebiet Wohnungswesen, Regierung von Schwaben

Ständig anwesende stellvertretende FachpreisrichterInnen:

Sebastian Dellinger, Architekt, Greifenberg

Nicole M. Meier, Landschaftsarchitektin, München

SachpreisrichterInnen:

Werner Endres, Erster Bürgermeister Markt Dietmannsried

Hans-Peter Fleschutz, Marktgemeinderat

Wolfgang Kreuzer, ehemaliger Marktgemeinderat

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:

Otto Schmid, Zweiter Bürgermeister Markt Dietmannsried

Sachverständige BeraterInnen (ohne Stimmrecht):

Katrin Steins, Architektin, Referentin SG Städtebauförderung, Regierung von Schwaben

Evelyn Breher, Dritte Bürgermeisterin Markt Dietmannsried

Wolfgang Hebenstreit, Bauamtsleiter Markt Dietmannsried

Vorprüfung:

Sandra Urbaniak, Architektin Stadtplanerin, Germering

Christian Götsch, Kämmerer, Markt Dietmannsried, wird als Berater im Preisgericht zugelassen.

Nach Vorschlag von Herrn Endres wird Herr Hofmann bei eigener Stimmenthaltung einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Herr Hofmann nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorsitzende lässt sich durch die Anwesenden die Versicherung geben, dass sie

- keinen Meinungs Austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität gewahrt haben und
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Weiterhin weist er die Jurymitglieder auf ihre persönliche Verantwortung gegenüber der Ausloberin und den TeilnehmerInnen hin, die eine objektive Beurteilung verlangen. Der Vorsitzende erläutert insbesondere den SachpreisrichterInnen den weiteren Ablauf des Wettbewerbsverfahrens. Sodann bittet er die Vorprüfung, die Aufgabenstellung nochmals zu erläutern und anschließend den Bericht der Vorprüfung vorzutragen.

Die Vorprüfung berichtet, dass 11 Planunterlagen und Modelle fristgerecht abgegeben wurden. Die geforderten Leistungen der Auslobung wurden im Wesentlichen von allen TeilnehmerInnen erbracht. Abweichungen von den Vorgaben der Auslobung sowie sonstige Besonderheiten und eventuelle Mehr- bzw. Minderleistungen wurden bei den Einzeldarstellungen in Teil 2 des

Vorprüfberichtes festgehalten. Über die geforderten Leistungen hinaus gehende Perspektiven wurden bei den Beiträgen 1001 und 1009 abgehängt. Die Vorprüfung erläutert weiterhin die Vorgehensweise bei der Vorprüfung und den Vorprüfungsbericht, der dem Preisgericht vorgelegt wurde.

Um 09.30 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem die Vorprüfung jede Arbeit vorstellt. Der Informationsrundgang endet um 11:45 Uhr.

Das Preisgericht verfügt abschließend einstimmig, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

Sodann beginnt eine Diskussion der Beurteilungskriterien, die wie in der Auslobung formuliert beibehalten werden:

1. Stadträumliche und freiraumplanerische Qualität
2. Programmerfüllung
3. Architektonische Qualität
4. Innenräumliche Qualität
5. Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Realisierbarkeit

Um 11.50 Uhr, folgt der **erste Wertungsrundgang**, in dem nach ausführlicher Diskussion folgende Arbeiten wegen grundsätzlicher und schwerwiegender Mängel in einzelnen Prüfbereichen einstimmig ausgeschieden werden:

1001 7:0

1003 7:0

1004 7:0

Der erste Wertungsrundgang endet um 12.40 Uhr.

Der **zweite Wertungsrundgang** beginnt um 12.45 Uhr. Folgende Arbeiten werden nach intensiver Diskussion ausgeschieden:

Arbeit – Nr. Abstimmungsverhältnis

1005 6:1

Die Arbeit besticht durch die Kleinteiligkeit der vorgeschlagenen Gebäude. Der Wohnhof mit den umliegenden vier Neubauten verspricht eine gute Nachbarschaft. Die Positionierung des neuen Gasthofes auf der Westseite des Wirtshalder Weges ist gut vorstellbar wobei die abgesetzte Lage der Gästezimmer in einem separaten Gebäude kritisiert wird. Leider ist gerade am Wirtshalder Weg die Dichte zu hoch. Auch die architektonische Ausprägung der Gebäude, insbesondere des Gasthofes überzeugt das Preisgericht nicht.

1006 7:0

Der neue Gasthof wird durch die Giebeldrehung noch präsenter und dominiert die Gruppe der fünf giebelständigen Häuser, die ins Tal schauen. Die Haltung ist prinzipiell vorstellbar, die Lage im Dorfkern und der Bezug zu den direkten Nachbarn wird aber vermisst. Insbesondere der neue Gasthof sprengt den Rahmen. Die Freianlagen mit den großen Privatgärten und der Vereinzelung der Gebäude kann sich das Preisgericht so nicht vorstellen.

Das Preisgericht unterbricht seine Sitzung für die Mittagspause.

1008 **7:0**

Der lange Ersatzbau des Gasthofs wirkt maßstäblich, seine vier das Projekt komplettierenden Wohngebäude sind insbesondere am Ostrand mit der Drehung des Giebels beim mittleren Haus und der dort entstehenden Dichte nicht vorstellbar. Die Freianlagen mit den unzusammenhängenden Erschließungen, dem knappen Vorbereich für den Dorfladen, den weiträumigen privaten Gartenflächen sowie deren Abgrenzung zum öffentlichen Raum verstehen nicht zu überzeugen.

1011 **7:0**

Während die grundsätzliche städtebauliche Haltung (zwei große Häuser bilden einen großen Hof) goutiert wird, überzeugt der Entwurf weder in den Grundrissen (Mittelgangtypologien/Wohnungsorientierung) noch in den wenigen Darstellungen der Architektur. Die Chancen, auf den durch die städtebauliche Konfiguration großzügigen Freiflächen einen qualitätvollen öffentlichen Raum zu generieren, werden nicht genutzt. Die oberirdischen Parkplätze wurden an zu prominenter Stelle vorgesehen und stehen in keiner Verbindung zum Dorfladen. Die geplante kleine Villa leidet an ihrer unwirtschaftlichen Erschließung.

Der zweite Wertungsrundgang endet um 14:45 Uhr.

Es verbleiben für die **engere Wahl** nachfolgend aufgeführte Arbeiten mit den Tarnzahlen:

1002,

1007,

1009,

1010.

Im Anschluss um 14:50 Uhr werden Arbeitsgruppen zur schriftlichen Beurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten gebildet, denen FachpreisrichterInnen, SachpreisrichterInnen und sachverständige BeraterInnen angehören.

Ab 16:05 Uhr werden die Einzelbeurteilungen vor der jeweiligen Arbeit verlesen, gemeinsam diskutiert und wie folgt verabschiedet:

1002

Durch den Abbruch der bestehenden Gebäude und eine komplette Neuordnung des gesamten Areals werden die geforderten Funktionen vorteilhaft angeordnet. Der Gasthof wird in einem Neubau westlich des Wirtshalder Weges verortet. Mit dem neuen Standort wird sowohl der geplante Gasthof mit dem bestehenden Biergarten als auch die grüne Mitte mit dem vorgesehenen „Anger“ gut nutzbar zusammengebunden. Der neue Gasthof ist in seiner Funktionalität insgesamt ohne Einschränkungen gut gelöst.

Die offene Bauweise mit den parallelen langen Baukörpern nimmt die Körnung der umgebenden Bebauung nicht auf. Als künftiger Ortskern wird die vorgeschlagene Bauweise kritisch gesehen und bringt zudem keinen Lärmschutz zur Staatsstraße, sondern saugt vielmehr den Lärm in die Wohnbereiche eher auf.

Der Baukörper mit dem Dorfladen ist zur Staatsstraße gut wahrnehmbar nach vorne gesetzt. Oberirdisches Parken am Dorfladen ist ausreichend und gut gelöst, aber die direkte Anlieferung von der Staatsstraße her wird kritisch gesehen, da die nach oben führende Feuerwehrezufahrt und die nach unten führende Anlieferung durch gegensätzlich verlaufende Steigungen kollidieren.

Mit den Wohngebäuden und ihren grundsätzlich Süd-West-ausgerichteten attraktiven Wohnungen mit großzügigen privaten Freibereichen wird ein guter Ansatz vorgeschlagen – die ungeschützte Lärmbelastung von der Staatsstraße wird allerdings als Einschränkung des

Wohnwertes gesehen. Die geforderte Barrierefreiheit wird in allen Bereichen erfüllt. Die eingezogenen zusätzlichen Dachkonstruktionen in den großen Kaldachräumen werden kritisch gesehen.

Die erforderlichen Stellplätze werden in der Tiefgarage und oberirdisch gut organisiert nachgewiesen. Die Planung kommt mit einer sehr geringen Anzahl von Aufzügen aus und lässt so auch hinsichtlich der vorgeschlagenen Baukonstruktion und Materialität eine wirtschaftliche Bauweise und Betrieb erwarten.

Der pragmatische Ansatz des Städtebaus spiegelt sich auch in den Freianlagen wider und lässt diese zergliedert wirken. Insbesondere die südöstlichen Flächen, unterstützt durch die geschlossenen Fassaden, wirken zur Hauptstraße hin abweisend. Die Ausrichtung der Gebäude lässt auch eine hohe Lärmbelastung für die privaten Gärten befürchten.

Positiv bewertet wird die Neupositionierung der Gaststätte, die so dem grünen Anger eine erhöhte Bedeutung zukommen lässt und ihn in direkten Zusammenhang setzt mit der Gebäudenutzung und dem Biergarten.

Die Bauerngärten im Norden hingegen stehen in keinem Bezug zu den übrigen Flächen und wirken eher als Restfläche.

Die Aufweitung des Wirtshalder Weges zu einem schmalen, langgezogenen Dorfplatz ist nachvollziehbar. Vor allem die Stellplätze in unmittelbarer Nähe des Ladens werden im Kontext des Ortes positiv gesehen. Leider wird dadurch der Dorfplatz überwiegend von Verkehr besetzt, so dass er letztendlich eher einer großzügigen Ladenvorzone gleichkommt.

Der Entwurf zeigt differenzierte Freiflächentypologien, jedoch wird eine klare Idee vermisst, um die einzelnen Teilflächen zu einem identitätsstiftenden Ensemble zusammenzubinden.

1007

Der Entwurf nutzt die Möglichkeiten des identitätsstiftenden Gasthofes Hirsch. Der Kopfbau bleibt erhalten und der ehemalige Wirtschaftsteil wird an gleicher Stelle und Flucht durch einen Neubau mit Hotelzimmern ersetzt. Die straßenseitige semitransparente Verbretterung schreibt dabei die Typologie von tradierter Bauart mit Wohn- und Wirtschaftsteil weiter, schärft die Identität des Gebäudes und schafft zudem einen besonderen Ort zur Erschließung der Hotelzimmer. Die Verlegung des Saales in den alten Dachstuhl erkennt ebenso die Potentiale des Altbaus und schafft so einen besonderen Ort im alten Gebäud.

Der neue Gasthof Hirsch schirmt straßenabgewandt folgerichtig einen ruhigen Wohnhof vom Verkehr ab, auf welchen sich die Wohnungen und die Hotelzimmer ausrichten. Überwiegend alle Wohnungen sind somit mit bevorzugter West- oder Südausrichtung. Die Grundrisse der Wohnungen sind fein ausgearbeitet mit räumlicher Trennung von Wohn-, Ess- und Kochbereichen.

Der Geländeanstieg am Wirtshalder Weg wird an richtiger Stelle mit richtiger Nutzung des Dorfladens belegt. Durch die Gebäudekonfiguration und Orientierung von Gasthof und Dorfladen entsteht ein vielfältig nutzbarer Freiraum mit dem Potenzial eines belebten Dorfplatzes mit Wiedererkennungswert und hoher Aufenthaltsqualität. Dazu tragen insbesondere die platzprägende Fassade des Gasthofes und der Biergarten bei. Sehr positiv werden die Freisitzfläche für den Dorfladen und die Kurzzeitstellplätze nahe am Eingang bewertet, ebenso die Sitzstufenanlage mit Tribüneneffekt.

Der Wirtshalder Weg wird selbstverständlich in die Platzfläche integriert; Brunnen, Maibaum sowie die lange Bank bilden einen guten Übergang in die westliche Grünfläche mit freiem Blick zur Kirche. Die begrünte Dachfläche über dem Dorfladen kommt als ruhige Grünfläche den Wohnungen zugute. Für die Wohnungen würde man sich eine durchgängige Erschließung im Norden und Osten wünschen. Die Wegeerschließung des östlichen Wohngebäudes scheint nicht gelöst.

Die Notwendigkeit des zweiten Untergeschosses für Nebenräume ist unwirtschaftlich, die des Dorfladens zudem unpraktisch. Die zweite Gewerbeeinheit ist zu groß. Ebenso wird die Notwendigkeit von zwei vertikalen Erschließungen für den östlichen Wohnungsbau hinterfragt.

Alles in allem handelt es sich hier um eine Arbeit, welche die Möglichkeiten des identitätsstiftenden Gasthofes Hirsch erkennt und weiterentwickelt zur Schaffung einer neuen, originären Dorfmitte.

1009

Die Arbeit setzt vier Neubauten, die sich in Körnung, Höhe und Geschossigkeit einfügen, aber hinsichtlich Dachneigung kritisch diskutiert wurden. Der Gasthof wird erhalten, der Wirtschaftsteil entfällt, stattdessen setzen die VerfasserInnen eine neue Erschließungsachse östlich des Gasthofes, mit der geschickt die Erschließung des Gebäudes gelöst und auch der Grundriss effizient gestaltet werden kann. Die neuen Gauben im 2. Obergeschoss / Dachgeschoss im Bereich der Gästezimmer sind in Formensprache und in Umsetzbar im barocken Dachstuhl zu hinterfragen. Mit dem Zurücksetzen des östlichen Wohngebäudes wird der Gasthof räumlich prägnant im Straßenverlauf zum ortsbildprägenden Gebäude entwickelt. Insgesamt könnte das Gebäude allerdings mehr Länge vertragen.

Durch das Zurücksetzen des östlichen Wohnbaukörpers von der Straße wird das Motiv des Hausgartens als logische Fortführung der Situierung der Bauten im weiteren Ortskern aufgegriffen, aber nicht das Thema des Verkehrslärms löst. Was im Bestand akzeptiert wird, ist im Neubau schwer zu vermitteln. Das Motiv der offenen Hausgärten wird durch spätere Nutzer nur schwer zu erhalten sein.

Positiv ist die räumliche Anordnung und klare Stufung zwischen privaten Gärten, halböffentlichem Anwohnertreff und klar situiertem öffentlichen Raum zwischen Gasthaus und Dorfladen. Die Setzung des Dorfladens und Anordnung der Geschäfte zur Straße ist richtig. Die Grundrisse funktionieren.

Die Arbeit bietet zeitgemäße Wohngrundrisse unter überwiegend wirtschaftlicher Ausnutzung des Volumens. Die Erschließungen der Laubengangtypen wären wirtschaftlicher lösbar. Die Rückwärtigen Wohnungen erhalten großzügige Gärten. Der Gemeinschaftsraum ist vorstellbar. Die Wohnungen über dem Dorfladen parken in der zentralen Tiefgarage, dahingehen ist organisatorisch der öffentliche Ausgang zu klären.

Der Vorschlag, die Gebäude der Dorfmitte - Gasthof, Dorfladen und Gemeinschaftsraum - mit einem einheitlichen Belag zusammenzubinden überzeugt. Er verlangsamt den Verkehr und stärkt die Idee eines Dorfplatzes. Die Anordnung weniger Stellplätze an zentraler Stelle ist richtig. Das Angebot einer Freisitzfläche für das Café des Dorfladens trägt zur Belebung bei, ebenso der Dorfbrunnen und die Ergänzung mit dem Dorfanger.

1010

Städtebaulich gut integrierte, angemessene Baukörper dominieren den Entwurf. Die Absicht, das Bestandsvolumen des Hirschen und beispielhaft das des ehemaligen Stallgebäude im Dorfbild zu erhalten wird positiv bewertet. Auch die engagierte Entwurfsarbeit in den 3-geschossigen Wohnungen und der Versuch des Erhaltens des darin liegenden Kappengewölbes ist hervorzuheben. Allerdings muss die generelle Umsetzbarkeit der Erhaltungsmöglichkeit des ehemaligen Stallgebäudes hierzu gesondert untersucht werden. Beispielsweise lassen die Absenkung der Bodenplatte, der Zustand der Außenwände und des Dachtragwerks dies als sehr fragwürdig erscheinen. Derzeitige Mängel in der Wohnnutzung legen bei einem notwendigen Abriss eine generelle Umplanung dieses Abschnitts und des Baukörpers nahe.

Die Straße zu verlegen wird positiv gesehen, um eine direkte Verbindung von Gastronomie und Biergarten zur ermöglichen. Die Verlegung erscheint auch bei der zu erwartenden großen Steigung machbar.

Die Gebäudesituierung erzeugt einen qualitativ hochwertigen, innenliegenden Wohnhof. Die Wohnungen der neuen Baukörper mit Laubengang sind effizient über einen Aufzug erschlossen. Wohnungsgrößen und Aufteilung erscheinen sinnvoll und der örtlichen Situation entsprechend. Das Sockelgeschoss wird für den vorgelagerten, öffentlichen Hof als räumlich störend und einengend gesehen und erzeugt ein künstliches, im Ortsbild fremd anmutendes Plateau für öffentliche Nutzungen.

Die Funktionen und Raumhöhen im Hirschen werden weitgehend erhalten, auch mit Ihren damit verbundenen Problematiken. Die Belichtung erfolgt über viele störende Dacheinschnitte. Die im ehemaligen Stallgebäude gelegenen Wohnungen haben Schlaf- und Kinderräume Richtung

Bundesstraße angelegt, was schallschutztechnisch problematisch erscheint. Das Wohnen ist im Obergeschoss nicht ideal angeordnet.

Parkplätze sind alle nachgewiesen, allerdings zuwenig oberirdische. Offene Brandschutzfragen im Bestandsgebäude (Fluchtwege) sind zu klären.

Durch das Verlegen des Wirtshalder Weges nach Westen schaffen es die Verfasser, einen Dorfplatz zu generieren, der den bestehenden Biergarten integriert und direkt dem identitätsstiftenden Bestandsbau vorgelagert ist, ohne dabei vom Durchgangsverkehr gestört zu werden. Dieser Ansatz wird äußerst positiv bewertet, zeigt er doch ein besonderes Potential für die Kommunikation zwischen Freiraum und Gebäude auf. Schwierig hingegen wird dadurch die Anbindung des grünen Angers, der nun fast obsolet wirkt, da er nur wenig Bezug zum restlichen Raum zeigt. Dies wird unterstützt durch die vage Ausformulierung.

Der nach Innen orientierte Wohnhof schafft einen intimen und vom Straßenraum geschützten Ort. Die gewählte Formensprache ist nicht nachvollziehbar und sollte hinterfragt werden, ebenso wie die von den Erschließungsdecks überdachten Grünflächen.

Die Differenzierung des Wohnhofes und des Dorfplatzes wird unterstrichen von dem deutlich herausgearbeiteten Sockel, der den Höhensprung zwischen den beiden Freiräumen überbrückt. Dieser wird im Preisgericht äußerst kritisch diskutiert. Insgesamt ist die Arbeit ein guter Beitrag, der eine interessante Lösung für den Dorfplatz und die Ortsmitte aufzeigt.

Ab 16:50 Uhr beginnt die Schlussdiskussion über die **Rangfolge** der Arbeiten. Nach intensiver, vergleichender und abwägender Erörterung und Wertung der Beiträge der engeren Wahl wird die nachstehende Rangfolge beschlossen:

1. Rang	1007	7 : 0
2. Rang	1010	6 : 1
3. Rang	1002	4 : 3
4. Rang	1009	7 : 0

Um 17:50 Uhr beschließt das Preisgericht einstimmig die Wettbewerbssumme wie in der Auslobung vorgesehen aufzuteilen. Die **Preis- und Anerkennungszuordnung** mit Dotierungen ergibt sich wie folgt:

1. Preis	28.000,00 €	1007	einstimmig
2. Preis	18.500,00 €	1010	einstimmig
3. Preis	11.500,00 €	1002	einstimmig
Anerkennung	6.000,00 €	1009	einstimmig
Summe netto 64.000,00 €			

Alle TeilnehmerInnen erhalten für Ihren Wettbewerbsbeitrag ein Bearbeitungshonorar von 1.500,00 € netto.

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig, für den Fall frei werdender Preissummen diese zu gleichen Teilen auf die übrigen Preise zu verteilen.

Das Preisgericht beschließt vor Öffnung der Verfassererklärungen ebenfalls einstimmig folgende Empfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den oder die VerfasserInnen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit auf der Grundlage seines oder ihres Wettbewerbsentwurfs und unter Berücksichtigung der in der Beurteilung festgehaltenen Bedenken und Anmerkungen mit der weiteren Bearbeitung entsprechend der Auslobung zu beauftragen.

Der Vorsitzende versichert sich der Unversehrtheit der Kuverts mit den Verfassererklärungen. Diese werden mit folgendem Ergebnis geöffnet:

Tarnzahl	Kennzahl	Verfasser	Bewertung
1007	187246	Deffner voitländer architekten stadtplaner, Dachau, Prof. Dorothea Voitländer, Prof. Konrad Deffner Schegk Landschaftsarchitekten BDLA Stadtplaner, Haimhausen, Prof. Ludwig Schegk Mitarbeit: Tanaporn Kongsuk, Magdalena Wiktorska, Rafael Zehntner, Lisa Rödl, Julia Schall	1.Preis
1010	169064	heilergeiger architekten und stadtplaner BDA, Kempten, Dr. Jörg Heiler, Peter Geiger Marita Zinth Landschaftsarchitektur, Immenstadt, Marita Zinth Mitarbeit: Xenia Wahl, Miriam Hirn, Tina Kolb Hilfskräfte: Matthias Braun, Yanet Berhe	2.Preis
1002	436258	Glaser Architekten GmbH, München, Wolfgang Glaser kübertlandschaftsarchitekten, München, Horst Kübert Mitarbeit: Hao Li, Anet Scherling	3.Preis
1009	464798	Schaudt Architekten GmbH, Konstanz, Florian Hagmüller Siegmond und Winz Landschaftsarchitekten, Baltingen, Holger Winz	Anerkennung
1005	274082	F64 Architekten Kopp, Leube, Lindermayr, Meusburger, Walter Architekten und Stadtplaner PartGmbH, Kempten, Martin Knopp, Philip Leube, Rainer Lindermayr, Thomas Meusburger, Stephan Walter realgrün Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH, München, Wolf D. Auch Mitarbeit: Vanessa Büttner, Thorsten Overberg, Philipp Müller, Mira Weixelbaum	2.Rundgang
1006	041621	ARGE Winklermassivhaus, Friedrich Winkler, Dietmannsried und planformat GmbH, Felix Halder,, Raik Eisenhuth, Isny im Allgäu, B2 Landschaftsarchitekten, Burgrieden, Vida Naser Mitarbeit: Michaela Jörger, Ardiyanto Jörger	2.Rundgang
1008	582163	HOE architects Hermann Öttl PartmbB, München, Stefan Öttl Claudia Seidenschwand-Wiesmeier, Oberhaching Mitarbeit: Dominik Lauber Matthes Max Modellbau GmbH, München	2.Rundgang
1011	384926	Fink Thurnher Architekten, Bregenz, Josef Fink Markus Thurnher, Gruber + Haumer Landschaftsarchitektur OG, Bürs, DU Alexander Haumer	2.Rundgang
1001	096919	inFABric, Paris, Fabien Barthelemy, Paris Spang Fischer Natzschka GmbH, Wiesloch, Friedhelm Natzschka Mitarbeit: Vincent Geers	1.Rundgang

		Karin Santorso, Innenarchitektin, Imagine Structure Tragwerksplanung	
1003	860327	Fischer & Gibbesch Architekten GbR, Sonthofen, Birte Ohmayer, Michael Gibbesch Mitarbeit: Burkhard Franke	1.Rundgang
1004	061609	Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz, Patrick Stremler, Peter Nussbaumer, Helmut Dietrich Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur, Alexander Heinrich Mitarbeit: Elke Delvoye Lorenzi Modellbau, Satteins	1.Rundgang

Im Namen der Preisgerichtsmitglieder gibt der Vorsitzende seiner Überzeugung Ausdruck, dass mit dem Ergebnis des Wettbewerbes eine qualitätvolle und den Zielvorgaben der Ausloberin entsprechende Lösung gefunden wurde.

Herr Hofmann bedankt sich bei allen Mitgliedern des Preisgerichts und der Vorprüfung für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und bittet darum, die Vorprüfung zu entlasten. Nachdem dies geschehen ist, gibt er mit Dank für die Durchführung eines RPW- konformen Architektenwettbewerbs und für die gastfreundliche Aufnahme den Vorsitz an den Bürgermeister Werner Endres zurück. Herr Endres bedankt sich seinerseits sehr herzlich bei den Mitgliedern des Preisgerichts sowie allen, die zum Erfolg des Wettbewerbs beigetragen haben und schließt die Sitzung um 18:30 Uhr.

Die Ausstellung des Wettbewerbsergebnisses ist von Sonntag, 19.09.2021 bis Samstag, 25.09.2021, in der Sport- und Festhalle Probstried, Wohlmutser Weg 25, 87463 Dietmannsried, der Öffentlichkeit zu folgenden Uhrzeiten zugänglich:

Sonntag, 19.09.2021, 14.00 Uhr – 19.00 Uhr

Montag, 20.09.2021, 18.00 Uhr – 21.00 Uhr

Dienstag, 21.09.2021, 09.00 Uhr – 12.00 Uhr und 18.00 Uhr – 21.00 Uhr

Mittwoch, Freitag und Samstag werden die Uhrzeiten noch festgelegt und sind auf der Homepage der Gemeinde unter www.dietmannsried.de einzusehen.

Die Pressekonferenz mit Preisverleihung und Ausstellungseröffnung findet statt am Sonntag, 19.09.2021, 14:00 Uhr, in der Sport- und Festhalle Probstried, Wohlmutser Weg 25, 87463 Dietmannsried.

Eine digitale Ausstellung ist ab Sonntag, 20.09.2021, abends, unter www.dietmannsried.de zu sehen.

Dietmannsried 14.09.2021

Sandra Urbaniak, AKFU Architekten

Für die Richtigkeit,

Rainer Hofmann, Vorsitzender des Preisgerichts

Protokoll gelesen und genehmigt

Prof. Christian Bauriedel, Architekt, Augsburg

Rainer Hofmann, Architekt, München

Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin, Bockhorn

Peter Schübel, Architekt, Referent SG Wohnungswesen,
Regierung von Schwaben

Werner Endres, Erster Bürgermeister Markt Dietmannsried

Hans-Peter Fleschutz, Marktgemeinderat

Wolfgang Kreuzer, ehemaliger Marktgemeinderat